

Impulse

für Wirtschaft und Politik



Vorfreude auf die Jubiläumsfeier

Bleibt der Aargau Industriekanton?

Abstimmungsmarathon mit Wahlkrimi im Herbst

Raus aus dem Stau

GIBT IMPULSE
SEIT 1874



Aargauische Industrie-
und Handelskammer



5 AKTUELL

Vorfreude auf die Jubiläumsfeier

Die Jubiläumsversammlung am 2. Mai ist einer der Höhepunkte zum 150-jährigen Bestehen der AIHK. Die Mitglieder und geladenen Gäste erwartet ein abwechslungsreicher Abend, den man nicht verpassen darf.

6 WIRTSCHAFT

Bleibt der Aargau Industriekanton?

Einmal im Jahr befragt die AIHK ihre Mitglieder zur wirtschaftlichen Lage und lässt die Antworten auswerten. Wir gewähren den Impulse-Lesern wenige Tage vor der Publikation der Umfrage einen Blick auf die ersten Ergebnisse.



8 POLITIK

Abstimmungsmarathon mit Wahlkrimi im Herbst

Das Abstimmungsjahr 2024 steht im Zeichen der Sozialversicherungen. Im Herbst folgen die Gesamterneuerungswahlen zur Aargauer Legislative und Exekutive. Besonders interessant wird sein, wer neu in die Regierung einzieht.

10 POLITIK

Raus aus dem Stau

Wer kennt sie nicht: Die endlosen Staumeldungen, die täglich über die Radiostationen verbreitet werden. Doch wie steht es wirklich um die Strasseninfrastruktur der Schweiz und welche Lösungsansätze gibt es?



Freiräume statt Grenzen



«Mit wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen verschaffen wir unseren Unternehmen einen Vorteil im internationalen Wettbewerb.»

Die Schweizer Wirtschaft ist grundsätzlich gut aufgestellt – gerade im Vergleich zum globalen Umfeld. Dennoch zeugt die derzeitige Baisse von der starken Verflechtung unserer Wirtschaft mit dem Ausland.

Die kürzlich veröffentlichte Aussenhandelsstatistik des Bundes unterstreicht dies einmal mehr: Die Ausfuhren nach Europa sind gesunken, insbesondere in unsere Nachbarländer. Die anhaltende wirtschaftliche Schwäche – unter anderem in Deutschland – spüren die exportorientierten Aargauer Unternehmen stark.

Vor diesem Hintergrund erstaunen die positiven Rückmeldungen unserer Mitgliedfirmen bei der AIHK Wirtschaftsumfrage. Sie liegen über dem, was wir erwartet hätten. Bei genauerer Betrachtung sieht man jedoch, dass insbesondere die exportierende Metallindustrie weiterhin schwere Zeiten durchmacht. In dieser Impulse-Ausgabe berichten wir vorab über die ersten Ergebnisse. Die gesamte Umfrage publizieren wir am 12. März. Als Mitglied der AIHK erhalten Sie unsere Wirtschaftsumfrage zugestellt.

Da der Schweizer und noch mehr der Aargauer Einfluss auf die weltweite Konjunktur begrenzt ist, müssen wir umso mehr bei der inländischen Politik ansetzen. Mit wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen verschaffen wir unseren Unternehmen einen Vorteil im internationalen Wettbewerb. Ein aktuelles Beispiel ist das Arbeitsgesetz, das an die veränderte Berufswelt und die unterschiedlichen Lebensbedürfnisse anzupassen ist. Die Arbeitszeitvorschriften, insbesondere zum Homeoffice, sollen flexibler gestaltet werden.

Der freisinnige Aargauer Ständerat Thierry Burkart hat dazu im Parlament einen Vorstoss eingereicht. Dank mehr Gestaltungsfreiheit bei der Einteilung der Arbeitszeit im Homeoffice durch die Arbeitnehmenden können Beruf und Familie besser unter einen Hut gebracht werden. Ein erwünschter Nebeneffekt wäre die höhere Arbeitsmarktpartizipation der Frauen, die wiederum die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen verbessert und unseren Wirtschaftsstandort stärkt.

Beat Bechtold
Direktor

Auf der Suche nach dem Match

Am 19. März findet auf dem FHNW Campus Brugg-Windisch der Career Day statt. Rund 120 Unternehmen – unter ihnen viele aus den Reihen der AIHK – präsentieren sich den Studierenden als attraktive Arbeitgeber.

Inzwischen ist der Career Day der Fachhochschule Nordwestschweiz ein Fixpunkt in der Agenda zahlreicher Unternehmen im Kanton. Von 13.00 bis 18.30 Uhr suchen sie im Campussaal und weiteren Räumen darum herum das Gespräch mit den interessierten Studierenden und machen auf sich aufmerksam als spannende Arbeitgeber.

Bestimmt trägt der unkomplizierte Charakter zur Beliebtheit der etablierten Rekrutierungsmesse bei. Im vergangenen



Career Day
 Dienstag
19. März 2024
 13 bis 18.30 Uhr
 Campussaal Brugg-Windisch
 und weitere Räume

Jahr haben rund 600 Studierende am Career Day teilgenommen. Mit 120 Unternehmen sind in diesem Jahr wiederum etwa gleich viele Firmen dabei. Darunter sind Betriebe aus der Industrie wie BRUGG oder Müller Martini, aber auch solche aus Dienstleistung und Handel wie BDO, Coop oder die Hypothekarbank Lenzburg zu finden.

Die AIHK unterstützt den Career Day und wünscht den Teilnehmenden den einen oder anderen Match.

Spannungsfeld Mensch und Maschine

Der Wirtschafts Anlass von AIHK, UBS und der kantonalen Standortförderung im KuK Aarau fragt am 18. März nach den Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz im Spannungsfeld von Mensch und Maschine.

Nach der Begrüssung durch AIHK Präsidentin Marianne Wildi und Regierungsrat Dieter Egli präsentiert der UBS-Chefökonom, Dr. Daniel Kalt, die aktuelle Konjunkturanalyse. Die Paneldiskussion mit vier spannenden Personen befasst sich mit den Chancen und Risiken von KI. Hier diskutieren neben zwei ausgewiesenen Datenexperten der FHNW auch Dr. Felice Burn, Leiter AI & Data Science am KSA sowie Yannick Berner, Director Digital & Marketing bei URMA, mit. Anmeldung unter: www.ubs.com/wirtschaftsanlass-ag

AIHK wirkt bei Industriekonferenz mit

Im Rahmen ihres Jubiläums engagiert sich die AIHK als Netzwerkpartnerin der Swiss Industry 4.0 Conference. An der Veranstaltung in Baden am 6. November wird die AIHK einen eigenen Award verleihen.

Bis 2019 gehörte die Swiss Industry 4.0 Conference zu den bedeutenden Praxisveranstaltungen im Bereich Digitalisierung und digitale Transformation. Hier trafen sich einmal im Jahr mehr als 300 Fachkräfte aus der Industrie. Nun wird die Veranstaltung mit Fokus auf Praxisreferate und Vernetzung neu lanciert. Mit ihrer Mitwirkung möchte die AIHK das hochrelevante Thema Digitalisierung noch mehr in den Mittelpunkt rücken und den Austausch dazu fördern. Weitere Informationen folgen.

Wirtschaftswoche bei Holcim

Anfang Februar fand die Wirtschaftswoche zum ersten Mal vor Ort bei einem Unternehmen statt. In Gruppen schlüpfen die Schülerinnen und Schüler der Neuen Kanti Aarau in die Rolle einer Geschäftsleitung.

Raus aus dem Schulzimmer, rein in die Wirtschaft: Das ist im übertragenen Sinne seit jeher die Idee der Wirtschaftswochen, welche die AIHK seit vielen Jahren an Aargauer Kantonsschulen durchführt. Nun fand die Woche erstmals in einem Unternehmen, der Holcim in Holderbank, statt. Hochprofessionell präsentierten die Kantischüler ihr Unternehmen an der (fiktiven) GV. Mit dabei waren (echte) Medienleute von Zeitung und Fernsehen. Die AIHK bedankt sich bei den Holcim-Coaches für das ehrenamtliche Engagement.

Vorfreude auf die Jubiläumsfeier

Die Jubiläumsversammlung am 2. Mai ist einer der Höhepunkte zum 150-jährigen Bestehen der AIHK. Die Mitglieder und geladenen Gäste erwartet ein abwechslungsreicher Abend mit einem illustren Gastreferenten und weiteren Höhepunkten.

Die Jahresversammlung ist mit rund 450 Gästen seit vielen Jahren die grösste Veranstaltung der AIHK. Nach den guten Erfahrungen in den vergangenen Jahren wird auch die Jubiläumsversammlung im Trafo in Baden stattfinden. Wenn Sie es bisher noch nicht geschafft haben, an einer Jahresversammlung dabei zu sein, sollten Sie sich die Feier am 2. Mai nicht entgehen lassen.

Vor der Jubiläumsversammlung um 16 Uhr findet für die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedunternehmen die Generalversammlung statt. Denkt man an den Turn- oder Musikverein, ist die GV nicht immer ein Garant für Spannung. Doch darf man die Wichtigkeit der GV als oberstes Organ der AIHK nicht unterschätzen. In diesem Jahr steht mit der Wahl des Präsidiums und des Vorstands für die kommenden vier Jahre ein besonders wichtiger Punkt auf der Traktandenliste.

Nach einer kurzen Pause startet um 17 Uhr die Jubiläumsversammlung, zu der weitere Gäste aus Politik, von Behörden und weiteren Organisationen eingeladen sind. Auf die Jubiläumsansprachen von Präsidentin Marianne Wildi und Direktor Beat Bechtold darf man gespannt sein. Das Grusswort der Aargauer Regierung überbringt der Landammann höchstpersönlich. Bestimmt wird es sich Dr. Markus Dieth nicht nehmen lassen, die eine oder andere Anekdote in seine Gratulationsbotschaft einzubauen.

Hochkarätiger Referent

Mit dem Ehrenmitglied Kaspar Villiger konnte die AIHK einen besonders brillanten und pointierten Referenten gewinnen. Villiger war von 1971 bis 1975 Präsident des Aargauischen Arbeitgeberverbands und nach der Fusion zur AIHK deren Vizepräsident bis 1984. Wie man vor kurzem im Jubiläumsmagazin lesen konnte, war das

Engagement in der AIHK einer der Gründe, weshalb Villiger in die Politik einstieg.

Eigentlich ein Luzerner, vertrat der noch junge Unternehmer in der AIHK die im Wynen- und Seetal damals wichtige Zigarrenbranche. Nach Stationen im Luzerner Grossrat sowie im National- und Ständerat war Villiger während 14 Jahren Bundesrat sowie 1995 und 2002 Bundespräsident. Denkt man an die enge Verbindung zwischen der AIHK und seinem bekannten Ehrenmitglied, gibt es keinen passenderen Hauptreferenten für die Jubiläumsversammlung. Das Referat trägt den Titel «Vergangenheit darf man feiern, Zukunft muss man erarbeiten!».

Gute Musik und Jubiläumsdinner

Die Teilnahme lohnt sich aber auch wegen der Musik von Anna Rossinelli. Die Basler Sängerin kennt man aus Shows wie dem «Eurovision Song Contest», «Voice of Switzerland» oder «Sing meinen Song».

Durch die Jubiläumsversammlung führt Katharina Locher, bekannt als Moderatorin der Sendung «Schweiz aktuell» bei SRF. Nach dem inhaltlichen Teil wird beim festlichen Flying Dinner auf den 150. Geburtstag der AIHK angestossen.

Reservieren Sie sich den Termin unserer Jubiläumsversammlung am 2. Mai. Die Einladung erfolgt in den kommenden Wochen per Mail an die Mitglieder und geladenen Gäste.



Wie im vergangenen Jahr wird auch an der Jubiläumsversammlung der AIHK im Mai der gegenseitige Austausch beim Flying Dinner nicht zu kurz kommen.



Markus Eugster
Leiter Kommunikation

Bleibt der Aargau Industriekanton?

Einmal im Jahr befragt die AIHK ihre Mitglieder zur wirtschaftlichen Lage und lässt die Antworten auswerten. Wir gewähren den Impulse-Lesern wenige Tage vor der Publikation der Umfrage einen Blick auf die ersten Ergebnisse.

Es dürfte kaum überraschen, dass die Teilnehmenden der Wirtschaftsumfrage dem Geschäftsjahr sowohl im Rück- als auch im Ausblick in der Gesamtbetrachtung durchaus Positives abgewinnen können. Die Rückmeldungen fallen zwar im Vergleich zu den beiden Vorjahren etwas schlechter aus, sind aber mehrheitlich nach wie vor positiv oder neutral. Negative Einschätzungen bleiben in der Minderheit.

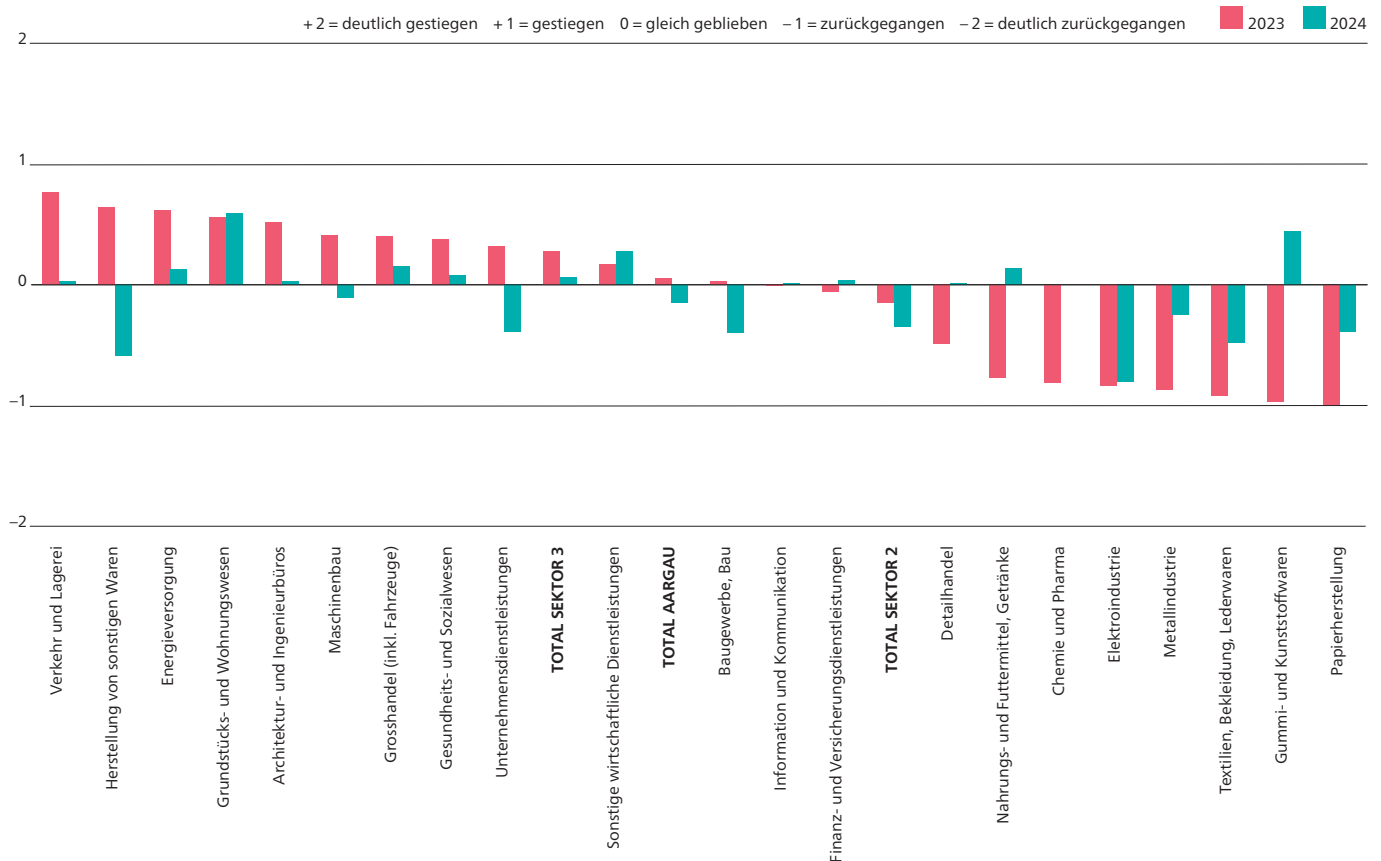
Die gar nicht mal so schlechte Stimmung überrascht trotzdem. Der Aargau hat einen ausgeprägten Industriesektor und ist entsprechend überdurchschnittlich exportorientiert. In der Konsequenz drückt die schwächelnde Konjunktur in den

Hauptabsatzmärkten – dem Euroraum und allen voran Deutschland – auf das Geschäft der hiesigen Industrieunternehmen. Dies äussert sich bei genauerem Hinschauen auch in den Antworten der diesjährigen Umfrageteilnehmer und dabei insbesondere beim Thema Auftragsbestände. Über den ganzen Kanton hinweg resultiert hier ein stagnierender Wert für 2023, 2024 ist ein leicht rückläufiger Trend beim Neugeschäft zu erwarten. Am stärksten betroffen ist das Verarbeitende Gewerbe.

Durchwegs düster ist die Auftragslage im Bereich Papierherstellung. Zumindest eine leichte Besserung für das laufende

Jahr erwarten die befragten Betriebe in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren. Auch in der MEM-Industrie sieht es beim Neugeschäft sowohl im Rück- als auch im Ausblick eher trübe aus. Einzig der Maschinenbau verzeichnete 2023 eine leicht positive Entwicklung, wobei auch dort die Erwartungen für das laufende Jahr negativ sind.

Als negative Treiber der derzeitigen wirtschaftlichen Abschwächung werden vor allem drei Faktoren ausgemacht: Die eingetrübten Arbeitsmarktaussichten, die beinahe über alle Branchen verbreiteten Preissteigerungen sowie – speziell für die Exportwirtschaft – die Erstarkung des



Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr: Die mangelnde Nachfrage aus dem Ausland macht sich im Neugeschäft bemerkbar.

Quelle: AIHK

Schweizer Franks. Die Wirkung des starken Franks wird zwar durch die im Ausland höhere Inflation etwas gedämpft, in Kombination mit der konjunkturell anspruchsvollen Lage schwächt er die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Exporteure dennoch empfindlich.

Arbeitskräftemangel führt zu Mehrkosten

Zwar ist die Arbeitslosenquote durch den wirtschaftlichen Abschwung jüngst leicht gestiegen, doch ist der Arbeitskräftemangel deswegen längst nicht vom Tisch. Nur rund 7 Prozent der Unternehmen geben an, nicht vom Arbeitskräftemangel betroffen zu sein. Die am meisten genannten Auswirkungen sind Mehr- und Überbelastung der vorhandenen Mitarbeitenden, steigende Personalkosten und eine erhöhte Personalfluktuationsquote. Gut 21 Prozent der Industrieunternehmen berichten sogar, aufgrund des Arbeitskräftemangels Tätigkeiten auszulagern. Diese Massnahme wird am ehesten in den Branchen Maschinenbau (gut 60 Prozent), Energieversorgung (gut 59 Prozent), Grundstücks- und Wohnungswesen (gut 34 Prozent), Chemie und Pharma (knapp 34 Prozent) und der Metallindustrie (gut 33 Prozent) getroffen.

Ist die Aargauer Industrie gefährdet?

Auch wenn die Resultate und die allgemeine Einschätzung der Unternehmen auf den ersten Blick durchaus einen gewissen Optimismus ausstrahlen, läuten bei genauerem Blick auf die spezifischen Antworten die Alarmglocken. Schon seit einigen Jahren befindet sich die Wirtschaft in einer Transformationsphase. Das Resultat: Immer weniger Menschen arbeiten in der Industrie.

Die Herstellung von Produkten mit geringer Marge oder preissensitiver Nachfrage wurde zunehmend ins Ausland verlagert. Die Resultate der diesjährigen Wirtschaftsumfrage weisen darauf hin, dass dieser Transformationsprozess anhält. Gewiss

Lesebeispiel: 60 Prozent der Unternehmen im Maschinenbau geben an, wegen dem Arbeitskräftemangel Tätigkeiten auszulagern.

	Mehrbelastung/Überlastung vorhandener Mitarbeiter	Personalkosten steigen	Personalfluktuationsquote steigt	Aufträge müssen abgelehnt werden	Einschränkung des Angebots/Sortiments	Tätigkeiten werden ausgelagert	Wettbewerbsfähigkeit sinkt	Innovationsfähigkeit sinkt	Wir sind nicht vom Arbeitskräftemangel betroffen	Andere
Nahrungs- und Futtermittel, Getränke	5	5	83	0	0	0	0	0	12	0
Detailhandel	77	79	44	0	0	0	0	0	21	0
Textilien, Bekleidung, Lederwaren	64	46	24	0	0	19	39	64	14	0
Unternehmensdienstleistungen	73	94	14	12	0	8	22	0	4	0
Papierherstellung	0	92	0	0	0	0	92	0	8	0
Herstellung von sonstigen Waren	91	96	4	0	0	5	7	0	0	0
Chemie und Pharma	91	66	91	34	0	34	66	58	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	64	64	15	19	0	0	13	19	23	0
Metallindustrie	63	76	41	1	0	33	38	23	15	6
Elektroindustrie	92	95	89	7	5	2	4	9	1	0
Maschinenbau	91	41	5	2	3	60	3	47	3	0
Architektur- und Ingenieurbüros	76	80	10	30	0	9	0	0	11	0
Energieversorgung	100	64	48	10	0	59	0	26	0	0
Baugewerbe, Bau	66	65	50	24	2	0	11	13	3	0
Grosshandel (inkl. Fahrzeuge)	57	86	48	2	6	23	1	6	14	1
Verkehr und Lagerei	70	77	86	0	0	0	0	0	4	0
Information und Kommunikation	94	2	1	1	0	2	92	92	1	3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	18	17	0	5	4	0	0	6	71	11
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	84	65	44	6	0	6	22	0	3	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	62	62	12	30	30	34	0	0	24	0
Gesundheits- und Sozialwesen	99	99	61	4	0	0	35	3	1	0
TOTAL SEKTOR 2	83	78	42	6	2	21	12	18	4	1
TOTAL SEKTOR 3	81	71	39	4	1	4	31	14	11	1
TOTAL AARGAU	82	74	41	5	2	13	21	16	7	1

Auswirkungen des Arbeitskräftemangels auf die Unternehmen

Quelle: AIHK

sind nicht einzelne Faktoren wie der Arbeitskräftemangel allein dafür verantwortlich, sondern vielmehr eine Kombination aus verschiedenen Faktoren wie die teure und unsichere Energieversorgung, der starke Franken sowie die insgesamt höheren Kosten und Auflagen. Damit die Industrie auch weiterhin im Aargau eine Heimat hat, gilt es den Fokus auf optimale Rahmenbedingungen für die Industrie zu lenken.



Sebastian Rippstein
Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter

Globale Wachstumsschwäche, lokale Auswirkungen

Die AIHK hat ihre Mitglieder im Januar 2024 befragt. 361 von 1331 angeschriebenen Unternehmen haben teilgenommen (Rücklaufquote: 27 Prozent). Damit sind gut 11 Prozent der Vollzeitstellen im Aargau abgedeckt. Die Auswertung der Umfrage nahm das Beratungsunternehmen Fahrländer Partner Raumentwicklung vor. In diesem Jahr widmen sich die Spezialfragen den Themen Energie und Arbeitskräftemangel.



Mitglieder erhalten die AIHK Wirtschaftsumfrage am 12. März per Post zugestellt. Ab dann ist die Umfrage zu finden unter: www.aihk.ch/wirtschaftsumfrage

Abstimmungsmarathon mit Wahlkrimi im Herbst

Das Abstimmungsjahr 2024 steht im Zeichen der Sozialversicherungen. Im Herbst folgen die Gesamterneuerungswahlen der Aargauer Legislative und Exekutive. Besonders interessant wird sein, wer neu in die Regierung einzieht.

Erst vor wenigen Tagen hat die Stimmbewölkerung über zwei Vorlagen entschieden, welche die AHV betrafen. Besonders die Initiative für eine 13. AHV-Rente sorgte im Vorfeld für einen emotionalen Abstimmungskampf. Auch die weiteren Urnengänge in diesem Jahr versprechen angelegte Debatten. So hat der Bundesrat beispielsweise entschieden, im Juni über die Prämien-Entlastungs- und die Kostenbremse-Initiative abstimmen zu lassen. Voraussichtlich im September kommt es dann zum Showdown um die BVG-Reform. Während die AIHK zur BVG-Reform bereits die Ja-Parole beschlossen hat, stehen die Empfehlungen zu den beiden «Krankenkassen-Vorlagen» noch aus.

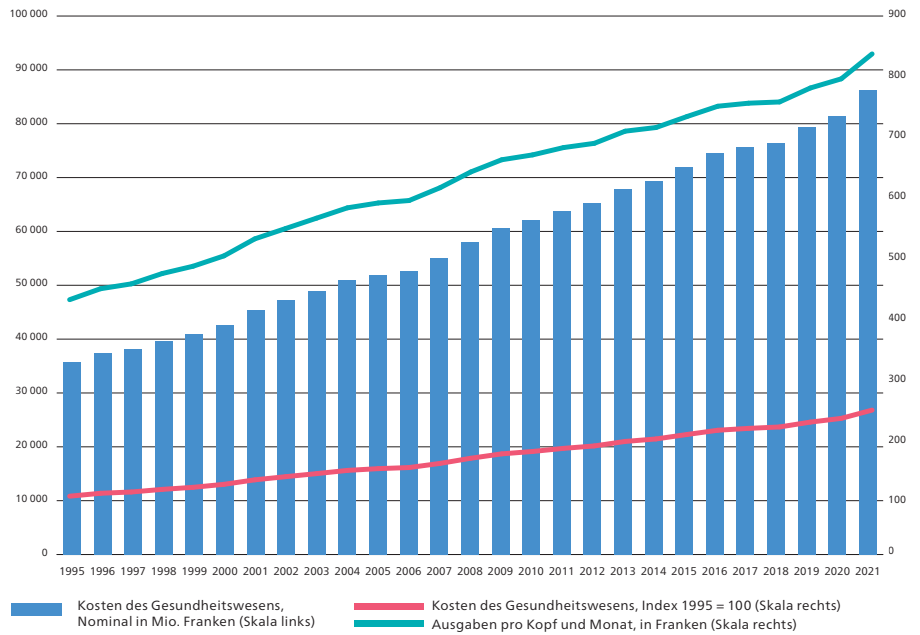
Krankenkassenprämien steigen stetig

Wie ein Blick in die Statistik zeigt, sind die Kosten des Gesundheitswesens über die letzten Jahre massiv gestiegen. Dies zeigt sich auch bei den Krankenkassenprämien. Konkret ist die mittlere Jahresprämie für die obligatorische Krankenpflegeversicherung von 1539 Franken im Jahr 1996 auf 3766 Franken im Jahr 2022 gestiegen. Im Juni kommen zwei Vorlagen vors Volk, die diesem starken Prämienanstieg entgegenwirken wollen.

Massiver Ausbau der Prämienverbilligungen?

Die von der SP lancierte Prämien-Entlastungsinitiative verlangt, dass Versicherte höchstens zehn Prozent ihres verfügbaren Einkommens für die Prämien der obligatorischen Grundversicherung ausgeben sollen. Übersteigen die Prämien diese zehn Prozent, so soll der Staat (respektive sollen die Steuerzahler) für die restlichen Kosten mittels Prämienverbilligung aufkommen. Dabei müsste gemäss Initiativtext der Bund zwei Drittel und die Kantone ein Drittel der Prämienverbilligungskosten übernehmen.

Die Initianten bezwecken damit, dass Familien und Einzelpersonen mit tieferen



Die Gesundheitskosten sind sowohl absolut als auch pro Kopf stark gestiegen. Politische Anpassungen sollten dennoch keine neuen Fehlanreize schaffen.

Quelle: Kosten des Gesundheitswesens seit 1960, Bundesamt für Statistik (2023)

Einkommen bei den stetig steigenden Krankenkassenprämien entlastet werden. Demgegenüber kritisieren die Gegner den einseitigen Fokus der Initiative auf die Prämienfinanzierung, ohne sich um das eigentliche Problem, die steigenden Gesundheitskosten, zu kümmern.

Zur SP-Initiative hat das Parlament einen indirekten Gegenvorschlag ausgearbeitet. Vereinfacht dargestellt sollen die Kantone verpflichtet werden, zwischen 3,5 bis 7,5 Prozent der Kosten der obligatorischen Grundversicherung für die Prämienverbilligung aufzuwenden.

Bremse für Gesundheitskosten?

Die Mitte-Partei will mit ihrer Kostenbremse-Initiative gegen die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen vorgehen. Die Vorlage kommt ebenfalls im Juni zur Abstimmung. Wie der Name der Initiative bereits erahnen lässt, soll eine so-

genannte «Kostenbremse» in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung installiert werden. So sollen Bundesrat, Parlament, Kantone und die Akteure im Gesundheitswesen Massnahmen zur Kosteneindämmung ergreifen müssen, wenn die Gesundheitskosten stärker steigen als die schweizerische Gesamtwirtschaft und die durchschnittlichen Löhne. Konkret wäre dies dann der Fall, wenn die Gesundheitskosten pro versicherte Person um einen Fünftel stärker zunehmen als die durchschnittliche Lohnentwicklung (sogenannte Nominallohnentwicklung). Auf diesem Weg sollen die Krankenkassenprämien bezahlbar bleiben. Dabei monieren die Gegner der Initiative, die Koppelung des Kostenwachstums an die Lohnentwicklung sei viel zu starr.

Auch bei der Kostenbremse-Initiative hat das Parlament einen indirekten Gegenvor-

21. März 2024

Industrial Internet of Things (IoT)

In diesem kurzweiligen Webinar wird Ihnen am Beispiel eines Vorwandssystems aus der Gebäudetechnik erläutert, welche Herausforderungen bei der Umsetzung von IoT-Projekten auftreten und wie man diese bewältigen kann.

26. März 2024

EU-Distribution

Der EU-Markt ist für die meisten Schweizer Exporteure von immenser Bedeutung. In diesem Tagesseminar zeigen Ihnen die Experten, wie Sie Ihren EU-Kunden Zollhürden bei Lieferungen abnehmen und Lieferungen optimieren können.

4. April 2024

Ursprungsseminar für Ermächtigte Ausführende

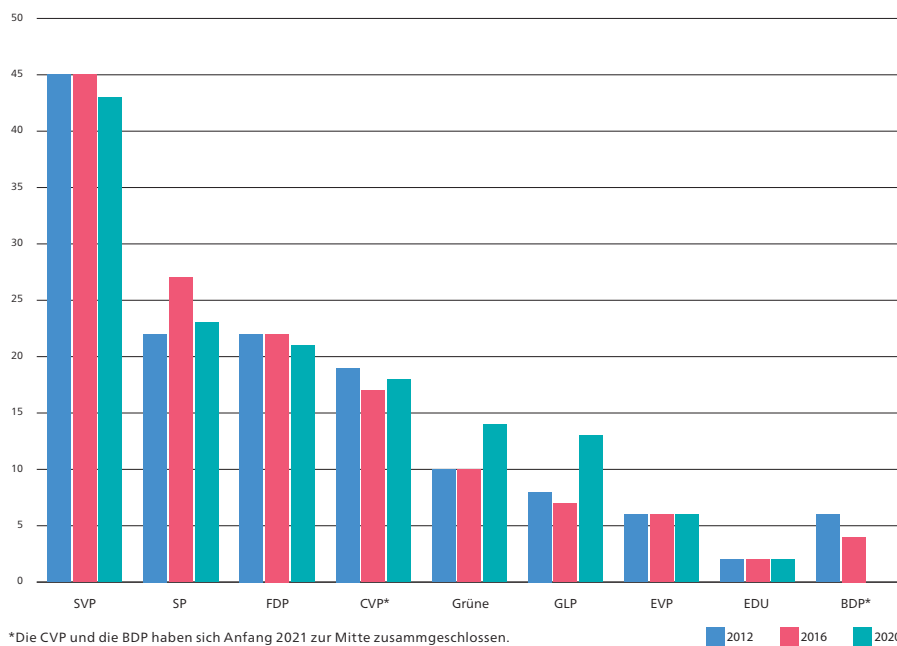
Ermächtigte Ausführende dürfen Ursprungsnachweise im vereinfachten Verfahren ausstellen. Damit man diesen vom BAZG erteilten Status behält, muss man regelmässige Auffrischkurse wie das Ursprungsseminar nachweisen.

24. April 2024

Überarbeitung Anstellungsreglement

Im Arbeitsalltag sind Anstellungsreglemente hilfreich – aber nur, wenn sie nicht zur juristischen Stolperfalle werden. In diesem Vormittagskurs lernen Sie die wichtigsten Punkte kennen und erarbeiten gemeinsam Reglementsbestimmungen.

Mitglieder der AIHK profitieren bei Kursen von einem Vorzugspreis. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.aihk.ch/agenda



*Die CVP und die BDP haben sich Anfang 2021 zur Mitte zusammengeschlossen. Bei den Wahlen 2020 hat die BDP keine Kandidaten mehr aufgestellt.

Die Sitzverteilung im Grossen Rat im Laufe der Legislaturen. Man darf gespannt sein, ob sich der Trend aus den eidgenössischen Wahlen – zu Gunsten der SVP, zu Lasten der Grünen – fortsetzt.

Quelle: Staatskanzlei, Kanton Aargau (2024)

schlag ausgearbeitet. Dieser kommt zur Anwendung, falls die Initiative an der Urne abgelehnt wird. Der indirekte Gegenvorschlag sieht vor, dass der Bundesrat jeweils für vier Jahre Kosten- und Qualitätsziele für die maximale Kostenentwicklung in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung vorgibt. Wie bei der Initiative soll so das Kostenwachstum eingedämmt werden. Zusätzlich erhält der Bundesrat subsidiäre Kompetenzen bei den Tarifen für stationäre Behandlungen.

Abstimmungskampf im Herbst

Im Herbst stehen auf Kantonsebene die Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rats und des Regierungsrates an. Letztmals fanden die Wahlen 2020 während der Pandemie statt. Damals versuchten 1027 Kandidaten einen der 140 Grossratsitze zu ergattern. Auch im kommenden Herbst werden voraussichtlich wieder viele Kandidatinnen und Kandidaten

auf einer der zahlreichen Listen stehen. Im Regierungsrat ersetzte 2020 Dieter Egli den abtretenden Urs Hofmann (beide SP). In diesem Jahr tritt mit Alex Hürzeler (SVP) ein langjähriger Regierungsrat nach 16 Jahren nicht mehr zur Wahl an. Die anderen Regierungsräte stellen sich erneut zur Verfügung. Man darf gespannt sein, wer die Nachfolge des Bildungsdirektors antreten wird. Bereits haben verschiedene Aargauer Politikerinnen und Politiker ihr Interesse an einer Kandidatur bekundet.

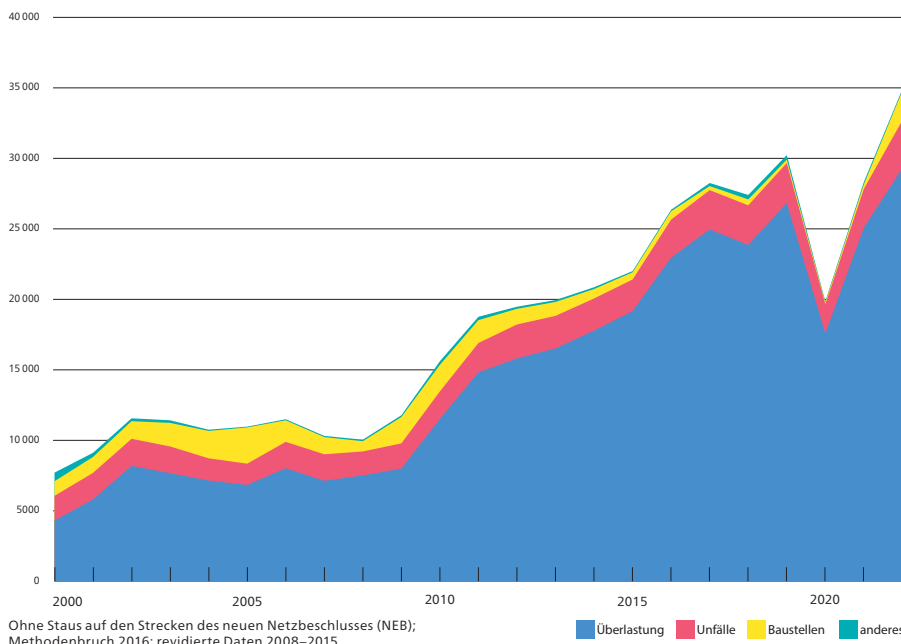


Andreas Rügger

Juristischer Mitarbeiter

Raus aus dem Stau

Wer kennt sie nicht: Die endlosen Staumeldungen, die täglich über die Radiostationen verbreitet werden. Doch wie steht es wirklich um die Strasseninfrastruktur der Schweiz und welche Lösungsansätze gibt es?



Die Staustunden haben 2023 gegenüber dem Vorjahr um 22,7 Prozent zugenommen. Der Trend von vor den Pandemie Jahren setzt sich fort.

Quelle: Bundesamt für Strassen ASTRA nach Daten des Bundesamts für Statistik (2023)

Die Strassen sind die Lebensader der Schweiz. Wir alle benutzen sie in vielfältiger Form direkt oder indirekt: Im Privatauto oder Bus auf dem Weg zur Arbeit, durch einen Einkauf im LKW-belieferten Quartierladen oder selbst beim Online-shopping, wo uns Waren bequem vom Postboten bis an die Haustür chauffiert werden. Kurz gesagt: Ohne funktionierendes Strassensystem stünde unser Land still.

Diese Feststellung manifestiert sich denn auch in Zahlen: So verfügten 2021 insgesamt 83 Prozent der erwachsenen Einwohnerinnen und Einwohner über einen Führerausweis, 78 Prozent der Haushalte besaßen ein oder mehrere Autos und im Jahr 2022 wurden insgesamt 26,5 Milliarden Fahrzeugkilometer auf dem Nationalstrassennetz zurückgelegt. Die Kehrseite: 39 863 Staustunden (2022), die volkswirtschaftliche Kosten von fast 1,2

Milliarden Schweizer Franken (2019) verursachen. Interessant daran: Die Fahrleistung des viel gescholtenen Schwerverkehrs blieb in den letzten Jahren konstant. Gestützt auf die Gütertransportstatistik hat die mit Lastwagen erbrachte Verkehrsleistung sogar um ein Prozent abgenommen.

Schwieriger Infrastrukturausbau

Hört man sich in der Politik nach Lösungsansätzen um, sind die Meinungen gespalten. Während bürgerliche Kräfte im vergangenen Jahr einen Ausbauschritt für das Nationalstrassennetz beschlossen haben, ergriffen links-grüne Kreise umgehend das Referendum dagegen. Mit der entscheidenden Volksabstimmung ist noch in diesem Jahr zu rechnen. Und auch der im Dezember gutgeheissene parlamentarische Vorstoss zum durchgehenden Ausbau der am stärksten vom Stau betroffenen Auto-

bahn A1 auf je drei Spuren sorgt für politischen Widerstand.

Doch konsultiert man die Argumentarien der Ausbauegegner, stösst man auf wenig konkrete Lösungsvorschläge. Und bei den Ideen, die man auf der Website findet, scheinen die Ansätze die tatsächlichen Probleme zu verfehlen. Zum Beispiel wird zur Entlastung der Nationalstrassen die Stärkung des Velowegnetzes vorgeschlagen – als ob Autobahnutzer ihre Wegstrecke künftig mit dem Fahrrad zurücklegen könnten. Dabei gäbe es auch aus Perspektive der Autogegner durchaus prüfenswerte Modelle wie Mobility Pricing, die bei intelligenter Ausgestaltung in Kombination mit verstärkten RemoteWork-Arbeitsmodellen zumindest beim strassengebundenen Pendlerverkehr zu einer besseren zeitlichen Verteilung beitragen könnten.

Schwerverkehr unter den Boden?

Weiter ist man in der Privatwirtschaft: «Cargo sous terrain» verfolgt den Ansatz, den Güterverkehr Schritt für Schritt unter den Boden zu verlagern. Das Unternehmen hat bereits relativ weit fortgeschrittene Pläne präsentiert, die von namhaften Unternehmen aus der Privatwirtschaft finanziert werden sollen. Geplant ist, über eine kapselartige «Güter-U-Bahn» urbane Zentren mit viel Güteraufkommen zu verbinden. Ausgehend von sogenannten Hubs, also Logistikzentren, sollen dereinst die Ballungsregionen rund um die Uhr mit Waren beliefert werden können – und dies, ohne dabei auch nur eine einzige Staustunde zu generieren. Die Feinverteilung am Zielort erfolgt über koordinierte Sammellieferungen.

Laut Initianten könnte man so der prognostizierten Zunahme des Güterverkehrsaufkommens um bis zu 31 Prozent bis 2050 gerecht werden und gleichzeitig eine Abnahme des Schwerverkehrs um bis zu 40



Prozent auf den Nationalstrassen bewirken. Dies würde wiederum Platz für den motorisierten Individualverkehr schaffen. Zu den Aktionären zählen neben Detailhandelsriesen wie Coop auch weitere AIHK Mitglieder wie Dreier, die Lagerhäuser Aarau, die ERNE Gruppe oder Pfister. Die für das Projekt notwendige Gesetzesgrundlage wurde 2022 in Kraft gesetzt.

Verlagerung auf die Bahn

Eine bereits realisierte Lösung ist der mehrheitlich von Transport- und Logistikunternehmen getragene Hupac-Verbund. Das vom ehemaligen AIHK Vizepräsidenten Hans-Jörg Bertschi präsierte Unternehmen hat sich auf den intermodalen Bahnverkehr spezialisiert. Es bietet also die Möglichkeit zum begleiteten (mit Sattelzugmaschine) oder unbegleiteten (ohne Sattelzugmaschine) Aufliegetransport mit der Bahn. Diese Transportform eröffnet Unternehmen die Chance, entweder die Ruhezeit der Chauffeure auf die Reisezeit mit der Bahn zu legen oder aber die Auflieger während der Nacht – unabhängig vom auf der Strasse geltenden Nachtfahrverbot – weitertransportieren zu lassen.

Das angedachte Gesamtnetz von «Cargo sous terrain» sieht ein unterirdisches Netz für Güterlieferungen zwischen Genf und St. Gallen vor. Quelle: Cargo sous terrain AG (2024)

Und mit dem in der Schweiz seit 1934 geltenden Nachtfahrverbot wären wir bei einem weiteren Ansatzpunkt. Denkt man an die verschiedenen Weiterentwicklungen wie Flüsterbeläge oder lärmreduzierte Nutzfahrzeuge, muss man sich fragen, ob es künftig noch sinnvoll ist, den Transit-Schwerverkehr vor 22 Uhr an der Schweizer Grenze aufzuhalten, um ihn dann um 5 Uhr morgens – kurz vor der grossen Rushhour – gesammelt weiterfahren zu lassen. Fakt ist: Eine Lockerung oder gar Abschaffung dieser Beschränkung könnte massgeblich zu einer effizienteren Nutzung der Strasseninfrastruktur beitragen.

Welche Ansätze sich tatsächlich durchsetzen werden und welche Wege die Verkehrspolitik der Zukunft beschreitet, wird sich weisen. Klar ist jedoch: Die AIHK wird sich auch künftig für eine ausgewogene Verkehrspolitik engagieren – auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene.



Philippe Tschopp
Juristischer Mitarbeiter

ZAHL DES MONATS

599 784



Fahrzeuge sind im Kanton Aargau per Ende September 2023 registriert. Das sind gut dreieinhalb Mal so viele wie 1975. Jeder zehnte Personenwagen fährt mit Elektro- oder Hybridantrieb.



Stimme der Wirtschaft

Wir setzen uns für einen attraktiven Wirtschaftsstandort mit optimalen Rahmenbedingungen im Kanton ein. Dazu gehören die Erhaltung der Industrie, der Ausbau wertschöpfungsintensiver Dienstleistungen und die Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Unternehmen. Wir diskutieren bei wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen mit und vertreten klare Positionen.



Rechtsberatung

Wir bieten unseren Mitgliedern umfangreiche Unterstützung zu arbeitsrechtlichen Belangen. Zudem sind unsere Juristinnen und Juristen Anlaufstelle bei unternehmensrelevanten juristischen Fragestellungen. In unseren Publikationen informieren wir über juristische Themen und stellen umfassende Informationen sowie Vorlagen und Muster zur Verfügung.



AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse

Die Ausgleichskasse der AIHK übernimmt für ihre Mitglieder die Aufgaben einer Verbandsausgleichskasse: Dazu gehören der ordentliche Beitragsbezug für AHV/IV/EO und ALV sowie die Ausrichtung von Leistungen der EO und Renten der AHV/IV. Die Familienausgleichskasse rechnet Familien- und Ausbildungszulagen ab. Sie besitzt eine Betriebsbewilligung für alle Kantone.



Netzwerk und Veranstaltungen

Wir vernetzen Entscheidungsträger aus Unternehmen und Politik und organisieren grosse und kleine Netzwerkanlässe, Seminare, Podiumsgespräche und Workshops. In Regionalgruppen und HR-Netzwerken sind die Mitglieder untereinander vernetzt, sprechen sich zu regionalen Themen ab und bringen sich mit starker Stimme in ihrer Region ein.



Export

Unser Exportteam berät zu spezifischen Exportthemen und informiert über wichtige Änderungen im Exportbereich. Die AIHK stellt Exportdokumente wie Carnets ATA aus und beglaubigt nichtpräferenzielle Ursprungszeugnisse. Mitglieder profitieren bei einigen Dienstleistungen von vorteilhaften Konditionen. Schulungen runden das Angebot ab.



Zugang zum Know-how der FHNW

Über die Wissens- und Technologietransferstelle fitt.ch erhalten Mitglieder Zugang zur Expertise der Fachhochschule Nordwestschweiz. Dank der Fachkompetenz und den hochwertigen Einrichtungen werden technologische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen ebenso bearbeitet wie Herausforderungen bei der digitalen Transformation, der Globalisierung oder der Nachhaltigkeit.

Post CH AG

AZB
CH-5001 Aarau 1
P.P./Journal

Aargauische Industrie und
Handelskammer AIHK
AIHK Impulse

Retouren an:
Postfach 2128

Herausgeber

Aargauische Industrie- und
Handelskammer AIHK
Entfelderstrasse 11 | CH-5001 Aarau

+41 62 837 18 18
info@aihk.ch | www.aihk.ch

Folgen Sie uns auf Social Media



Redaktion

Markus Eugster (Redaktionsleitung),
Beat Bechtold, Sebastian Rippstein,
Andreas Rüegger, Philippe Tschopp

Bildnachweis

Foto Basler: 1, 2, 3, 5
Adobe Stock: 2, 11

Titelbild

DECTRI AG, Baden-Dättwil

Gestaltung und Druck

Emira Ramadani,
Kromer Print AG, Lenzburg

gedruckt in der
schweiz



Aargauische Industrie-
und Handelskammer